Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 85 (1991)

Heft: 3

Artikel: Warum sagt es denn niemand? : Das Patriarchat scheint "über-All" zu

sein. Selbst der Weltraum und die Zukunft wurden kolonialisiert (Mary

Daly in Gyn/Oekologie)

Autor: Praetorius, Ina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143601

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum sagt es denn niemand?

Das Patriarchat scheint «über-All» zu sein. Selbst der Weltraum und die Zukunft wurden kolonialisiert.

Mary Daly in Gyn/Oekologie

Warum sagt es denn niemand? Weil Feministinnen derzeit mit der Zensur zu kämpfen haben und weil es allzu obszön offensichtlich ist: Dieser Krieg ist, mehr noch als seine Vorgänger, ein Exzess des Patriarchats. Frauen verschwinden von der Bildfläche: vom Bildschirm und aus der Sprache, wo Militaristen ihr Terrain zurückerobern und von Zielgenauigkeit, Erst- und Zweitschlägen, Verlusten in der «Zivilbevölkerung», Hawks und Scuds und Patriots faseln.

In einer Nachrichtensendung wird uns eine alte Palästinenserin vorgeführt – als einziges weibliches Wesen auf weiter Flur. Sie sagt, sie habe neun Söhne, und sie sei bereit, alle neun herzugeben für den Sieg Saddam Husseins. Unbegreiflich ist weniger, dass diese Frau dies sagt. Mir steht es nicht zu, ein Urteil darüber zu fällen, wie eine Mutter, die ich nur Sekunden zu Gesicht bekomme, nach Jahrzehnten bedrohter Existenz dazu kommt, so zu reden. Empörend - und klassisch - ist vielmehr, dass sie als einzige Frau weit und breit einem westlichen Publikum vorgeführt wird, als Beispiel für unseren derzeitigen Glaubensinhalt Nr. 1: «Irrationalität und Brutalität der arabischen Mentalität». Der Fernsehzuschauer soll sich empören und schliessen: «Wenn es so bestellt ist um die arabischen Frauen, was spielt es dann für eine Rolle, sie gehörig zu dezimieren – und die Kinder gleich mit?» Bilder von Angst und Schrekken in der sogenannten Zivilbevölkerung – früher nannte man es «Weib und Kind» zeigt das Fernsehen weniger. Und auch nicht die vielen Frauen, die keine Veranlassung sehen, sich in die Gefolgschaft eines der derzeitigen Superhelden zwingen zu lassen. Wo doch hüben und drüben dasselbe abläuft: Männer donnern sich auf, machen

kaputt und reden von gerechten Sachen. Frauen leisten schweigend Sisyphusarbeit, nicht erst seit Kriegsausbruch.

Argerlich ist: Es überrascht mich nicht. Es hat wenig Sinn, in Depression zu verfallen. Wir haben es schon vorher gewusst. Nur: Der lebensfreuderettende Optimismus hatte sich wieder breitgemacht vor dem Morgen des 17. Januar. Dass die Frauenbewegung mit ihrer Wahrheit ein lächerliches Häufchen ist, das man leicht zum Schweigen bringt, war längst klar. Und über unsere Mittäterschaft haben wir in den letzten Jahren genug nachgedacht. Wenn nicht Depression, was dann?

Was mich betrifft, so habe ich vor, in Zukunft noch weniger Intelligenz und Geduld aufzuwenden, um mich in ein anständiges Verhältnis zu «meiner» Tradition zu setzen: zum Christentum, zur Männerkirche, zur Männerwissenschaft... Das braucht viel Zeit und nützt nicht dem Frieden, sondern den Herren, die sich weiterhin der Solidarität «ihrer» Frauen gewiss sein können und denen im Ernstfall doch nichts besseres einfällt, als ihren Herrgott zur rechtfertigenden Instanz eines grossen Blutvergiessens oder zum ohnmächtigen Zuschauer - zu machen. Ich werde statt dessen Zeit und Geduld aufwenden, um ein informiertes und reflektiertes Verhältnis aufzubauen zu Feministinnen, die nicht dieser Tradition entstammen, zu moslemischen und jüdischen Feministinnen...

Wenn es etwas zu lernen gibt aus diesem Krieg, dann dies: Nicht, ob ich es bei allem Feminismus schaffe, eine Christin und anständige Staatsbürgerin und «ernstzunehmende Theologin» zu bleiben oder zu werden, zählt, sondern ob es mir gelingt, zur Verständigung zwischen Frauen verschiedener Kulturen beizutragen, die nicht mehr

länger Verschleissmaterial sein wollen für die Machtspiele der Herren. Zugegeben: Diese Idee hatten vor mir schon andere Frauen, schon vor und nach dem letzten, schon vor und nach dem vorletzten Weltkrieg. Um so besser. An diese Tradition anzuknüpfen ist für mich die einzige Alternative zur Depression.

Peter Sutter

Weil IHR keine andere Hoffnung zulasst

Jetzt
fahren die Panzer wieder auf
noch einmal
lassen die Völker ihre
grossgewordenen Säuglinge
aufeinander los
wie lange noch?
Schwarz
zieht es noch einmal herauf

zieht es noch einmal herauf und alle

und and

die es schon immer wussten

dass

das Böse mächtiger sei als das

Gute im Menschen scheinen wieder einmal recht zu bekommen wie lange noch?

NEIN

sooft ihr es auch sagt

so viele Beweise ihr auch habt

wahr scheint es nur weil

IHR daran glaubt

weil

IHR keine andere Hoffnung zulasst

weil

EUCH das so gefällt

aber

wo eure Panzer jetzt vorbeirollen

ist gerade ein Kind geboren

und es schreit nicht nach Hass

sondern nach

LIEBE

und wo eure waffenstarrenden Schiffe jetzt ostwärts ziehen ist gerade Erntezeit und wäre reichlich Nahrung für ein

grosses Fest für

ALLE

und auch das Wasser

das eure Soldaten jetzt trinken schreit nicht nach Tod sondern nach

LEBEN

und so auch die Luft die ihr atmet voller GERECHTIGKEIT

wo und wann und weshalb

ist das Böse

dieses winzige nichtige hässliche

Böse

in den Herzen so vieler eurer

Führer

so gross und mächtig geworden

dass jetzt einige wenige

nur ihren Finger zu krümmen brauchen

um Abertausende in den Abgrund zu reissen immer und immer wieder

Krieg

und der Friede nur in unseren

Gedanken und Träumen

so nahe so gross so wirklich

und

wenn sich alles jetzt doch eines Tages zu wenden

begänne

das Böse ein Spiel bloss von Gedanken

aber keine Hand die ihnen

folgt

keine Stimme die sich von ihnen

missbrauchen lässt

auf dass die Panzer jetzt wieder

zurückrollen und die Schiffe

neue Fracht aufnehmen

und das

GROSSE FEST endlich beginnt.